

Geologische Karten.

Es bleibt für mich immer noch eine nicht leichte, vielseitiger und sorgfältiger Rücksichtnahme bedürftige Aufgabe, den Stand der in der Richtung der Herausgabe unserer geologischen Karten erreichten Fortschritte nach Abschluss eines jeden Jahres zu besprechen. Die Schwierigkeit, dies mit dem Gefühl vollkommener Befriedigung thun zu können, ist jedoch immer noch bedeutend geringer als die Schwierigkeit, etwa allein aus eigener Kraft grössere Lieferungen des begonnenen Kartenwerkes in so rascher Aufeinanderfolge zu Stande zu bringen, als von mancher Seite erwartet worden ist. Ich bin mir bewusst und gebe es ohne Zögern zu, dass ich trotz der Kenntnis der *ab ovo* bestehenden Schwierigkeiten und ungeachtet der Voraussicht gewisser perennirender und mancher nachträglich eingetretener episodischer Hindernisse bei Inangriffnahme des Werkes und selbst noch unmittelbar nach dem glücklichen Erscheinen der beiden ersten Lieferungen am Schlusse des Jubiläumjahres 1898 eine zu sanguinische Auffassung bezüglich der Wirkung des ersten Schrittes in meinen Jahresberichten in guter Absicht und ohne ausreichende Abschwächung durch vorsichtige „Wenn und Aber“ zum Ausdruck gebracht habe.

Dies kann mir eventuell von wohlmeinenden Freunden oder auch von anderen zur Kritik sich besonders berufen fühlenden Fachgenossen zum Vorwurf gemacht werden, aber dieser Vorwurf ist leicht zu tragen. Er ist leicht zu tragen aus mehrfachen Gründen. Ich darf erstlich aus voller Ueberzeugung behaupten, dass, wenn ich mich nicht mit einem gewissen Idealismus ans Werk gemacht, sondern mich in pessimistische Stimmungen vertieft hätte, statt zu versuchen, die Befürchtungen künftiger Mitarbeiter gegensinnig zu beeinflussen, es zu der doch immerhin als „eine That“ belobten Herausgabe der ersten Lieferungen des Kartenwerkes vielleicht gar nicht gekommen wäre. Weitere Vorwürfe darüber, dass die bezüglich des Umfanges und der raschen Aufeinanderfolge der Ausgabe weiterer Lieferungen von mir selbst gehegten Hoffnungen und somit auch die andererseits ausgesprochenen übergrossen Erwartungen sich bisher nicht erfüllt haben, treffen weder die Direction und Redaction, noch auch das die technische Ausführung besorgende k. u. k. Militärgeographische Institut.

Wenn die Direction ihre Anstrengungen im Sinne derjenigen Interessenten, welche die Herausgabe von durchschnittlich 10 bis 12 Kartenblättern im Jahr schon während der ersten Arbeitsperiode erwarteten, dahin hätte richten wollen, derartigen hochgespannten Erwartungen und Vorstellungen zu entsprechen, so würde dieselbe nicht nur selbst das Princip der Bevorzugung der Qualität gegenüber der Quantität haben opfern müssen, sondern sie wäre auch gezwungen gewesen, eine Arbeitsmethode einzuführen und den einzelnen Mitgliedern im bürokratischen Wege aufzunöthigen, welche sie selbst nicht zu billigen vermag. Die Kritik der ungeduldigen Interessenten hätte sich dann ohne Zweifel mit Vorliebe gegen die Qualität der zur Veröffentlichung gelangten Kartenblätter gerichtet und die einzelnen Autoren würden in die Lage gekommen sein, die Verantwortlichkeit für die unbefriedigende Qualität der von der Direction aufgenöthigten

Methode der rascheren (somit stärker combinatorischen oder schablonenhaften) Aufnahms- und Kartirungsarbeit zur Last zu legen und für ihre eigene Person abzulehnen. Unter den gegebenen Verhältnissen aber trägt nur der Aufnahmsgeolog als Autor eines Kartenblattes die Verantwortung für die Güte desselben in Bezug auf richtige Auffassung und Genauigkeit, — und zwar umso mehr, je grössere Ansprüche er hinsichtlich des Ausmaßes der zur Fertigstellung verbrauchten Zeit an die Direction zu stellen sich genöthigt fühlte.

Die auf die Erzielung der möglichst guten Qualität und auf dem Vertrauen zu dem einzelnen wissenschaftlichen Arbeiter bezüglich einer correcten Zeitbemessung und Zeitausnützung beruhende Methode, an welcher ungeachtet mancher Geduldprobe festgehalten werden muss, ermöglichte bisher allein auch, dass für die anderen Zweige des normalen Wirkungskreises der Anstalt die nothwendigste Arbeit geleistet und überdies noch aussergewöhnlichen, von auswärts an die Anstalt gestellten ehrenvollen, wenngleich nur ideelle Vortheile mit sich bringenden oder indirecten Nutzen versprechenden Aufgaben Rechnung getragen werden konnte.

Wenn alle Kräfte hätten angespannt und ausgenützt werden müssen, um schon während der letztvergangenen drei Jahre den bezüglich der Quantität mancherseits gehegten Erwartungen zu entsprechen, würde es unmöglich geworden sein, gleichzeitig den regelmässigen Fortschritt aller anderen Agenden zu sichern und vielen wichtigen aussergewöhnlichen Aufgaben und Ansprüchen zu genügen. Die Redactionsarbeit für jährlich zehn oder mehr Kartenblätter neben der Redaction des Jahrbuches und der Abhandlungen zu bewältigen, wäre für Herrn Bergrath Teller selbst dann nicht möglich gewesen, wenn er auf die Aufnahmsthätigkeit selbst hätte verzichten wollen. Ein solcher Verzicht wäre aber wiederum ein Verlust für die Herstellung wichtigster und bestgearbeiteter Kartenblätter geworden. Herr Dr. Bittner hätte sich nicht mit der Abfassung grosser wichtiger palaeontologischer Arbeiten über unsere alpinen, sowie über indische und ungarische Triasfaunen beschäftigen und auch nicht in so erfolgreicher Weise an den Bestimmungs- und Aufstellungsarbeiten für unser Museum betheiligen können, wenn er alle jene Blätter, deren Kartirung er schon dem Abschluss ganz nahegebracht hat, als Original-Vorlagen für den Farbendruck hätte fertigstellen müssen.

Herr Oberbergrath Tietze würde sich einer grossen Reihe von wichtigen Missionen im Dienste der Anstalt und von geologischen Untersuchungen und Begutachtungen im Interesse von Behörden, Gemeinden und Industriellen haben entziehen müssen, wenn er sich zu Gunsten einer beschleunigten Kartenherausgabe stetig der Fertigstellung und Correctur von Kartenblättern hätte widmen sollen.

In noch intensiverer Weise würde eine im Interesse der gewünschten Beschleunigung der Kartenherausgabe etwa unvermeidlich gewordene Nöthigung Herrn Ingenieur Rosival verhindert haben, seine Zeit einer Reihe von langwierigen Untersuchungen und umfangreichen praktischen Aufgaben und überdies noch der theilweisen Stellvertretung einer Hochschulprofessur widmen zu können.

Der Direction selbst aber würde aus dem Verlassen der unter den bisher massgebend gewesenen Verhältnissen naturgemäss vorgeschriebenen Methode des ruhigen, eine Ausgleichung und Berücksichtigung verschiedener Interessen ermöglichenden Fortschrittes zu Gunsten des Uebergangs zu einer forcirten Kartenproduction an Stelle der Bemängelung von Seite einiger den Anstaltsinteressen fernerstehenden Fachgenossen ohne Zweifel eine weit grössere Reihe von Unannehmlichkeiten erwachsen sein aus näher stehenden Kreisen.

Es wäre derselben beispielsweise kaum möglich gewesen, der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jenes Entgegenkommen zu zeigen, welches sie durch die Befürwortung einer fünf- bis sechsmonatlichen Beurlaubung zweier, für die Förderung der Kartirungsarbeiten so geeigneten Mitglieder, wie Dr. F. Kossmat und Dr. v. Kerner, behufs Theilnahme an den von der Akademie in Ausführung gebrachten wissenschaftlichen Expeditionen nach Arabien und nach Brasilien im Verlauf der letztvergangenen Jahre bekundet hat, wenn sie bezüglich der Kartenherausgabe von irgendwelcher competenten Seite in eine Zwangslage versetzt gewesen wäre.

Nicht minder hätten gegenüber manchen anderen, den dringlicheren Interessen der Anstalt ferner stehenden Verwendungen von Anstaltsmitgliedern grössere Bedenken vorwalten müssen, wenn dies dazu hätte beitragen können, allen gegen das Tempo der Kartenherausgabe erhobenen Vorwürfen vorzubeugen. Ich erinnere an die Urlaubsbewilligungen für Dr. Abel zum Behuf des Studiums und der Bearbeitung der fossilen Platanistiden des naturhistorischen Museums in Brüssel, sowie an die Uebernahme der Verpflichtungen einer Privatdocentur von Seite einiger anderen Mitglieder. Man mag solchen und ähnlichen ausserofficialen Privatleistungen und Bestrebungen immerhin an sich durchaus löbliche Motive zuerkennen, als eine Quelle der Förderung unserer Kartenherausgabe kann das Arbeiten für fremde Institute, das Abhalten von Collegien und die Theilnahme an überseeischen Expeditionen nicht leicht angesehen werden. Es handelt sich dabei weniger noch um den effectiven Zeitverbrauch als um die länger dauernde Ablenkung der Concentration des Interesses von der näheren Berufsaufgabe.

Endlich besteht kein Zweifel, dass ich selbst bei dem Eintritt einer sehr dringlichen, directen Nöthigung, meine Zeit und Arbeitskraft in gleich intensiver Weise vorwiegend der Herstellung von Lieferungen des Kartenwerkes zuzuwenden, wie dies für Vorbereitung und Sicherung des Erscheinens der zwei ersten Lieferungen nothwendig war, nicht in der Lage geblieben wäre, mich gleichzeitig auch noch mit Erfolg allen Administrations-Agenden der Anstalt und der Neuerrichtung des Museums zu widmen.

Die Rückstellung oder Einschränkung der verschiedenen, eben angedeuteten Arbeitsleistungen und von zahlreichen, zu einem befriedigenden Fortgang oder Abschluss gebrachten Agenden zu Gunsten des Strebens nach einer nur einzelnen der bei der Kartirung und Kartenredaction selbst nicht mitwirkenden Fachgenossen leicht erzielbar erscheinenden jährlichen Durchschnittslieferung von etwa zehn Kartenblättern, hätte nun aber überdies, wie ich vollkommen überzeugt bin, in der Periode der letztverflossenen drei Jahre dennoch nicht genügt,

um einen so erfreulich hohen Stand der Kartenlieferungen ohne Gefährdung der Qualität der einzelnen Blätter zu erreichen.

Es war daher selbstverständlich, dass die Direction sich auf das in verschiedenen Richtungen durch die vorhandenen Arbeitskräfte Durchführbare beschränkte, ohne vorzeitig und einseitig einem Zukunftsideal Opfer zu bringen und von den Mitgliedern volle Abstinenz von auswärtigen Forschungs- und Lehrmissionen zu verlangen. Die Verstärkung des Standes der Aufnahmsgeologen durch einen starken frischen Nachwuchs, welchen ich heute mit besonderer Befriedigung begrüße, ist ja erst im Vorjahre angebahnt worden und auch jetzt noch nicht vollständig zum Abschluss gelangt. Dieses Moment konnte somit bisher nicht wirksam sein.

Ich würde mich jedoch zu der Hoffnung berechtigt glauben, dass mit Hilfe dieser Verstärkungen schon in kurzer Zeit auch bezüglich der Anzahl der im Jahresdurchschnitt zur Veröffentlichung gebrachten Kartenblätter den Wünschen geehrter Fachgenossen besser entsprochen werden könnte, wenn nicht wiederum neue Ansprüche an die Zeit und Arbeitskraft einer grösseren Anzahl der älteren Mitglieder sich geltend gemacht hätten. An den Vorbereitungsarbeiten für die Congressexcursionen und die Verfassung des „Führers“ haben sich nicht weniger als acht der älteren Mitglieder zu betheiligen und stärker noch wird die Zeit des Herrn Vicedirectors in seiner Eigenschaft als Generalsecretär in Anspruch genommen sein. Ueberdies haben die Herren Bittner, Teller und Kossmat, wie bereits mitgetheilt wurde, im Interesse der von der kaiserlichen Akademie in Aussicht genommenen grossen Denkschrift über die vier grossen Tunnels der neuen Eisenbahnlinie nach Triest als Vertreter der geologischen Reichsanstalt die Arbeitsleistung bezüglich der Darstellung der geologischen Verhältnisse für drei von den vier Tunnelstrecken übernehmen müssen.

Die Erwartung bezüglich des Erfolges der Verstärkung durch sechs junge Aufnahmsgeologen muss vorläufig noch in bescheidenen Grenzen bleiben. Erst in zwei bis drei Jahren können die von diesen Herren begonnenen Aufnahmen für die Herausgabe innerhalb des Kartenwerkes in Betracht kommen, während die angedeutete neue Behinderung einer so grossen Anzahl von älteren Geologen schon jetzt fühlbar ist.

Somit wird es nur schwer möglich sein, im Verlaufe dieses Jahres und des Congressjahres 1903 ausser den bereits im k. u. k. Militärgeographischen Institute in Bearbeitung befindlichen, auf der Innenseite des Umschlages für die im vergangenen Sommer zur Herausgabe gelangten dritten Lieferung verzeichneten 11 Nummern, auch noch mehrere von jenen Blättern erscheinen zu lassen, welche erst nach Ablauf des heurigen Sommers zur Einzeichnung der Grenzcontouren in das k. u. k. Militärgeographische Institut gelangen können.

Das Verzeichnis der schon erschienenen, sowie derjenigen Blätter, welche im Verlaufe der Jahre 1900 und 1901 in Originalvorlagen zur technischen Herstellung der Schwarzdruckgrundlage (Grenzcontouren, Signaturen, Farben- und Zeichenerklärung) an das Militärgeographische Institut übergeben wurden, könnte immerhin schon dazu beitragen, das Interesse für unser Kartenwerk in weiteren Kreisen zu erwecken.

Wenn ich nämlich in Betracht nehme, dass die Einladung zum Abonnement auf die ersten Lieferungen des Kartenwerkes, welche an die wissenschaftlichen Anstalten und Persönlichkeiten, sowie fast an alle bedeutenden Firmen der Mineral- und Montanindustrie (Werks-Directionen, Gesellschaften und Privatindustrielle) versendet wurden, bisher nur in den wissenschaftlichen Kreisen einen freundlichen Erfolg aufzuweisen hat, bei den Jahr für Jahr seitens unserer Anstalt so vielfältiges Entgegenkommen findenden Vertretern der Praxis aber nicht die gehoffte Beachtung gefunden hat, so scheint es mir umso mehr am Platze zu sein, auf diese wenig erfreuliche und wenig ermutigende Erfahrung aufmerksam zu machen, als ja gerade im verflossenen Jahre im Abgeordnetenhouse des hohen Reichsrathes eine noch grössere Ausnützung der geologischen Reichsanstalt für praktische Zwecke und für engere Beziehungen zu den Montantechnikern angeregt worden ist.

Dazu eben würden die Montantechniker und besonders die Mineralindustrie-Gesellschaften und deren Vertreter viel beitragen können, wenn sie in Bezug auf Anschaffung unserer Publicationen minder sparsam oder gleichgiltig sein wollten. Bisher erschienen und sammt den zugehörigen Erläuterungs-Heften durch die k. u. k. Hofbuchhandlung R. Lechner (W. Müller) zu beziehen sind drei Lieferungen, bestehend aus vier Ausstattungsbeilagen und 12 Blättern der geologischen Karte (1:75.000):

a) Beilagen: Haupt-Titelblatt, Orientirungs-Plan, General-Farbenschema mit Terrain-Unterlage und ohne Terrain-Unterlage.

b) 12 Blätter, und zwar:

NW-Gruppe Nr. 41 Freudenthal u. Nr. 54 Olmütz von E. Tietze
Nr. 66 Boskowitz—Blansko und Nr. 67 Prossnitz
von L. v. Tausch

Nr. 77 Austerlitz von C. M. Paul und v. Tausch

Nr. 84 Znaim von C. M. Paul

SW-Gruppe Nr. 83 Eisenkappel—Kanker und Nr. 84 Prassberg
von F. Teller

Nr. 85 Pragerhof—Feistritz v. F. Teller u. J. Dreger

Nr. 86 Pettau—Vinica von F. Dreger

Nr. 71 Ober-Drauburg—Mauthen von G. Geyer

„ Nr. 121 Kistanje—Drnis von F. v. Kerner.

Für Abnehmer der drei Lieferungen (4 Beilagen und 12 geologische Kartenblätter) wird eine Preisermässigung von 75 K auf 50 K zugestanden. Für k. k. Hochschulen und k. k. wissenschaftliche Institute, sowie für Landes-Bibliotheken ist die Begünstigung eingeführt, dass dieselben bei Bezug der Lieferungen zum vollen Preis zwei vollständige Exemplare statt eines einzigen Exemplares erhalten. Nur durch diese vorzugsweise im Interesse der Fachprofessuren getroffene Einrichtung ist es gelungen, mehrere Abonnenten für das Werk zu gewinnen. Der Vertrieb wäre sonst auf den Absatz der einzelnen Blätter an Specialinteressenten im Inlande beschränkt geblieben. Im Ausland erlangt das Kartenwerk dadurch allgemeinere Verbreitung (vorläufig in 60 Exemplaren), dass es an alle jene geologischen und geographischen Institute und hervorragenden Fachgenossen als Gegengabe versendet wird, welche unsere Bibliothek und Kartensammlung bereits mit ihren

eigenen geologischen oder geographischen Lieferungswerken und Uebersichtskarten bereichert haben.

In dieser Richtung hat vorläufig unser Kartenwerk eine grössere Bedeutung gewonnen sowie auch eine freundlichere Beachtung gefunden, als in manchen uns nahestehenden Kreisen des Inlandes.

Ich nehme daher gern die Gelegenheit wahr, die 12 Abonnenten, welche unser Kartenwerk bisher besitzt, mit dem Ausdruck aufrichtig collegialen Dankes namentlich aufzuführen. Es sind dies:

Die geologisch - palaeontologische Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien.

Das geologische Institut der k. k. Universität in Wien.

Die Lehrkanzel für Geologie und Mineralogie an der Hochschule für Bodencultur in Wien.

Das geologische Institut der k. k. Universität in Graz.

Die Lehrkanzel für Mineralogie und Geologie der technischen Hochschule in Graz.

Die k. k. Universitäts-Bibliothek in Graz.

Die k. k. böhmische technische Hochschule in Brünn für die Lehrkanzel für Mineralogie und Geologie.

Die k. k. Bergakademie in Pöbbram.

Die Direction der k. k. Universitäts-Bibliothek in Innsbruck.

Das Geographische Institut der königl. Universität in Budapest.

Die Geologische Landesdurchforschung von Bosnien in Serajevo.

Herr k. k. Hofrath, Professor i. R. Dr. A. Kornhuber in Pressburg.

Es liegt nahe, der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass diese Liste auch für andere unserer Anstalt freundlich gesinnte, fachverwandte wissenschaftliche Institute, sowie für Bibliotheks-Vorstände und für einzelne treue Gönner die Anregung bieten werde, sich recht bald dem Kreise der Abonnenten anzuschliessen und dadurch dieser neuen wichtigen Publication ihre Anerkennung und indirect fördernde Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Die Unterstützung durch den Abonnementspreis an sich ist nämlich thatsächlich nur eine indirecte und hat für die Direction und für die Anstalt selbst nur einen ideellen Wert, denn die Anstalt muss diese sowie jede andere Einnahme reglementsässig an die Staatskasse abführen.

Je grösser aber die Beträge sind, welche die Direction der auf Instituts-Einnahmen für die Budgetirung Wert legenden Regierung (beziehungsweise Finanzverwaltung) abzuliefern vermag, destomehr wird derselben die Möglichkeit geboten, mit Hinweis auf grössere Einnahmen die Erhöhung des ausserordentlichen Credits für die Bestreitung der Herstellungskosten von geologischen Karten und der zugehörigen Erläuterungen anzustreben.

Dieser ausserordentliche Jahres-Credit ist aber in Betracht der Ausgabeposten, welche aus demselben zu bestreiten sind, ein sehr knapper. Er schwankte in den vier letzten Jahren, während welcher die definitive Fertigstellung und Herausgabe der vorbezeichneten 16 Blätter erfolgte, zwischen je 5000 bis 10.000 Kronen. Davon musste bestritten werden die Löhnung für einen Kartencoloristen und Zeichner (1920 K jährlich), der Druck, sowie das Autorenhonorar der Erläuterungen, ein Theil der

Reambulierungsarbeiten, die vom k. u. k. Militärgeographischen Institute gelieferten photographischen Copien der Original-Aufnahme-sectionen, sowie die Herstellung der Schwarzdruckunterlage und des Farbendruckes für die während der Periode 1898—1901 zur Herausgabe gelangten Kartenblätter. Es ist somit hinreichend klar, dass die Anstalt, welche aus einem jährlich fixirten Credit alle diese Herstellungskosten zu decken hat, mit derselben Summe, welche für im Durchschnitt 4 Kartenblätter nebst Erläuterungen ausreichte, nicht für Herausgabe von etwa je 10 Blättern die Kostenbedeckung zur Verfügung hatte. Andererseits ist es begreiflich, dass man bestrebt sein muss, eine gewisse Einnahme zu erzielen und nicht alle jene wissenschaftlichen Institute und hervorragenden Fachgenossen, bei welchen ein Bedürfnis oder Interesse für gute geologische Specialkarten vorausgesetzt werden kann, mit Gratisexemplaren bedenken kann. Bei der nahe gelegenen Frage: „Wo sollten sich denn sonst Abonnenten finden, wenn nicht in diesen Kreisen?“ ist es, meine ich, kein zu fern liegender Gedanke und keine zu anspruchsvolle Zumuthung, wenn ich mich an die sehr geehrten Vertreter der Mineral- und Montan-Industrie wende und vor allen an diejenigen, welche unsere Zeit und unsere Rathschläge häufiger in Anspruch nehmen. Leider haben die Einladungsschreiben, welche von Seite der Direction nach dem Erscheinen der Lieferungen 1 und 2 des Kartenwerkes (Jubiläums-Ausgabe) versendet wurden, in der Hoffnung, für das Kartenwerk gerade in diesen Kreisen Abonnenten zu gewinnen, bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Der Ausweis unseres Commissions-Buchhändlers enthält noch nicht einen einzigen Abonnenten, welcher jenen praktischen Berufskreisen angehört, in deren Interesse der Wunsch nach einer weiteren Ausgestaltung der geologischen Reichsanstalt öffentlich zum Ausdruck gebracht wurde. Man begnügt sich, dem jeweiligen Bedürfnis entsprechend, ein einzelnes Kartenblatt zu bestellen oder einen Band des Jahrbuches aus der Anstaltsbibliothek auszuleihen, aber man denkt nicht daran, ein gewisses allgemeines Interesse an den Fortschritten der geologischen Wissenschaft und der geologischen Erforschung österreichischer Gebiete wenigstens in der Form zu markiren, dass man sich den Besitz des Jahrbuchs und der in Farbendruck erscheinenden geologischen Karten für den eigenen Gebrauch der Werksleitung oder im Interesse des montantechnischen Beamtenpersonals, welchem eine Anregung zur Ergänzung seiner akademischen Studien in dieser Richtung vielleicht willkommen wäre, dauernd zu sichern sucht.

Zur Uebertragung der geologischen Grenzlinien und zur Herstellung des Farbendruckes wurden an das k. u. k. Militärgeographische Institut in den Jahren 1900 und 1901 die Originalvorlagen zu den folgenden Specialkartenblättern geliefert:

- NW-Gruppe Nr. 40 (Z. 6, C. XVI) Mähr.-Neustadt—Schönberg
 von G. v. Bukowski
 53 (Z. 7, C. XV) Bräusau—Gewitsch von E.
 Tietze und A. Rosiwal
 39 (Z. 6, C. XV) Landskron—Mähr.-Trübau
 von E. Tietze
 „ „ „ 65 (Z. 8, C. XIV) Gross-Meseritsch v. F. Suess

- SW-Gruppe Nr. 123 (Z. 31, C. XIV) Sebenico—Traù v. F. v. Kerner
 70 (Z. 19, C. VII) Sillian—San Stefano von
 G. Geyer
 88 (Z. 21, C. IV) Trient von M. Vacek
 96 (Z. 22, C. IV) Rovereto—Riva v. M. Vacek
 98 (Z. 22, C. X) Haidenschaft—Adelsberg
 von F. Kossmat
 93 (Z. 21, C. XII) Cilli—Ratschach v. F. Teller
 94 (Z. 21, C. XIII) Rohitsch—Drachenburg
 von J. Dreger

Die Blätter der SW-Gruppe Nr. 123 und 70, deren Herausgabe im Verlande der dritten Lieferung in Aussicht genommen war, jedoch durch besondere Umstände verhindert wurde, werden von den sieben aufgeführten Blättern der SW-Gruppe zunächst zur Ausgabe vorbereitet.

Das dalmatinische Blatt musste bezüglich der Schlusscorrectur und der Verfassung der zugehörenden Erläuterungen auf die Rückkehr des Dr. v. Kerner aus Brasilien warten und das kärntnerisch-tirolische Grenzblatt gegen Venetien Nr. 70 erlitt einen Aufschub, weil es unter die gesperrten Spezialkartenblätter gehört und in seiner topographischen Grundlage für die Zwecke der Anstalt von Seite des k. u. k. Militärgeographischen Institutes gewissermassen in einer besonderen Auflage hergestellt wurde, ein Entgegenkommen, für welches sich die Direction zu besonderem Dank verpflichtet fühlt.

Von den übrigen neun Blättern befinden sich die Schwarzdrucke mit den Einzelzeichnungen der Formationsgrenzen etc. schon seit längerer Zeit in den Händen der Autoren zum Behuf der Durchführung der ersten, beziehungsweise auch der Schlusscorrecturen. Herr Bergrath Dr. F. Teller wendete in seiner Eigenschaft als Redacteur alle Mühe auf, um die betreffenden Blätter dem Farbendruck zuzuführen.

Es steht daher zu erwarten, dass überdies im Verlauf der nächsten Monate mehrere neu aufgenommene Kartenblätter zur Vornahme der Herstellung der Schwarzdruckunterlage bezüglich der Formations-Grenzlinien und der Signaturen an das k. u. k. Militärgeographische Institut gelangen werden. Aus der Reihe dieser Blätter erscheinen diejenigen von besonderer Wichtigkeit, welche dem nördlichen Kalkalpengebiete angehören.

Nachdem die südlichen Alpenländer durch die von F. Teller und G. Geyer bereits veröffentlichten und andere schon im Stadium der technischen Ausführung begriffenen Blätter, sowie durch die von M. Vacek bearbeiteten, zum Farbendruck im Verlaufe des Sommersemesters bestimmten Blätter (d. i. im Ganzen bis 1903 durch 8 Vollblätter) repräsentirt sein werden, ist es begreiflich, dass von Seite der Direction grosser Wert darauf gelegt wird, auch die Kalkalpen der nördlichen Alpenländer, und zwar besonders die bezüglichen Arbeitsgebiete Dr. A. Bittner's bald zur Geltung gebracht zu sehen.

Ausser dem von Dr. Bittner mit Prof. E. Fugger gemeinsam bearbeiteten Blatte Salzburg (Z. 14, C. VIII) sollen zunächst die Bittner'schen Blätter Schneeberg—St. Aegyd und Gaming—Maria-Zell (Z. 14, C. XII und XIII) als Originalvorlagen für die Uebergabe an das k. u. k. Militärgeographische Institut bereit gemacht

werden. Ausser den eben bezeichneten befindet sich noch eine Anzahl von Kartenblättern der NW-Gruppe, sowie der SW-Gruppe bezüglich der geologischen Kartirung in einem so weit vorgeschrittenen Stadium, dass bei günstigen Witterungsverhältnissen während der diesjährigen Aufnahmepériode die Fertigstellung der Originalvorlagen zur Ablieferung für den Farbendruck im Frühjahr 1903 noch erzielt werden könnte.

Aus der Reihe derjenigen Gebiete, für welche eine Karten-Publication zwar im Rahmen des Kartenwerkes und der dafür ausgesetzten ausserordentlichen Credite, aber in etwas abweichender Form vorbereitet worden ist, habe ich zwei hervorzuheben, um für jedes derselben eine besondere und neuartige Einführung zur Kenntnis zu bringen.

Das erste dieser Gebiete ist der südlichste Abschnitt von Dalmatien; das Küstengebirge von Spizza, Budua und Bocche di Cattaro, welches Abschnitte der Blätter (Z. 37, C. XX und Z. 36, C. XIX und XX) darstellt.

Seit dem Jahre 1893 ist Herr Gejza v. Bukowski mit der Specialuntersuchung und Detailkartirung dieses ebenso interessanten als wichtigen und schwierigen Gebietes beschäftigt und es hat sich sehr bald herausgestellt, dass dieses ganze Terrain in hervorragender Weise in die Kategorie jener Gebiete gehört, für welche die ausnahmsweise kartographische Darstellung im Maßstabe von 1:25.000 mit Rücksicht auf den Umstand in Aussicht genommen wurde, dass der Maßstab 1:75.000 für die klare Wiedergabe des stratigraphischen und tektonischen Details hier nicht ausreicht. Die Herausgabe einzelner besonders wichtiger und complicirter Kartensectionen im Maßstab von 1:25.000 wurde schon ursprünglich bei der ersten officiellen Darlegung des bezüglich des Kartenwerkes einzuhaltenden Vorgehens in Aussicht gestellt und begründet. Die Direction hat das bezeichnete Gebiet nun für besonders dazu geeignet gehalten, ein erstes Probeblatt von solchen Ergänzungskarten im Maßstab von 1:25.000 zu dem Kartenwerk von 1:75.000 herstellen zu lassen und hat dem zur sorgfältigsten Detailforschung besondere Vorliebe und Eignung bekundenden Bearbeiter die beanspruchte Zeit zugestanden, wengleich diesbezüglich betont werden muss, dass auch in Zukunft nur aussergewöhnliche Umstände die Anwendung einer so bedeutenden Zahl von Aufnahmepérioden für einen verhältnismässig wenig umfangreichen Gebirgsabschnitt rechtfertigen dürften. Die Publication dieser Detailkarte soll womöglich vor der Tagung des internationalen Geologencongresses 1903 erfolgen.

Das zweite Gebiet ist im äussersten Osten der NW-Section gelegen. Es umfasst die schlesischen Grenzblätter Troppau und Freistadt bei Teschen (Z. 6, C. XVIII und XIX). Ich bringe die in Aussicht genommene Bearbeitung und Vorbereitung dieser Blätter aus verschiedenen Gründen bereits zur Sprache, obgleich die Fertigstellung derselben für den Farbendruck nicht in näherer Zeit zu erwarten steht. Erstens verdienen dieselben Erwähnung, weil sie das hervorragend wichtige und in ausgezeichneter Weise durch den Bergbau erschlossene Ostrau—Karwiner Steinkohlenrevier in sich schliessen und die Gelegenheit bieten sollen zu dem Versuch, in geeigneter Weise, die Darstellung der geologischen Zusammensetzung eines grossen Industriegebietes mit der Einzeichnung seiner Abbauverhältnisse zu

verhanden. Zweitens finde ich dabei Gelegenheit, einem unserer hochgeschätztesten Freunde und verständnisreichsten Correspondenten, Herrn Franz Bartonec, gräfl. Potocki'schen Berginspector in Siersza, den aufrichtigsten Dank dafür zu sagen, dass er der Anstalt auch wieder in dieser Angelegenheit das grösste Entgegenkommen gezeigt und auf den ihm zugesendeten Specialkartenblättern alle eigenen Beobachtungen und ihm überhaupt zu Gebote stehenden Daten über Flötzaufschlüsse und Ausrichtungen innerhalb der Ostrauer und der Karwiner Schichten, sowie auch über Basaltdurchbrüche und über das Streichen und Einfallen in den Culmschichten in klarer Weise zum Ausdruck gebracht hat. Drittens endlich möchte ich Herrn Professor Uhlig, welcher seinerzeit als Mitglied der Anstalt die Kartirung der Blätter Teschen—Mistek und Freistadt bei Teschen ausgeführt und in späterer Zeit noch Reambulirungsarbeiten in diesen Gebieten unternommen hat, meinen Dank dafür zum Ausdruck bringen, dass er das Blatt Teschen—Mistek bereits in Originalvorlage für den Farbendruck übergeben und üebdies auch die Fertigstellung des Blattes Freistadt in Aussicht genommen hat.

Für eine starke Inanspruchnahme der Mitwirkung des k. u. k. Militärgeographischen Institutes während der diesjährigen und der nächstfolgenden Arbeitsperiode ist somit ausreichend Vorsorge getroffen. Das von Seite des Vorstandes und Leiters der lithographischen Abtheilung Herrn Regierungsrath K. Hödlmoser unseren Kartenpublikationen stetig erwiesene eingehende Interesse, sowie die denselben von Seite des Herrn Vorstandes der Pressenabtheilung Herrn J. Burian bisher gewidmete Sorgfalt bürgen dafür, dass die Qualität der technischen Ausführung unserer geologischen Karten sich auf hoher Stufe erhalten werden.

Die Direction darf sich überdies der sicheren Hoffnung hingeben, es werde die geologische Reichsanstalt in gleicher Weise wie unter Sr. Exc. dem Herrn F.-M.-L. Ch. Ritter v. Steeb auch unter dem jetzigen Instituts-Commandanten Herrn Oberst Otto Frank sich jederzeit einer entsprechenden Förderung ihres Kartenwerkes zu erfreuen haben.

G. Stache.